

„Der HERR ist meine Kraft und mein Schild, auf ihn vertraute mein Herz, so wurde mir geholfen; da jubelte mein Herz, mit meinem Lied will ich ihm danken.“ (Ps 28,7)

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es begrüßt euch wieder P. Bobby im Namen Jesu Christi am 70. Tag unserer Bibelreise.

Zu betrachten und zu lesen waren heute im Buch Numeri die Kapitel 22 und 23, der Psalm 28 und Johannes 2. In Numeri lesen wir über das Ereignis, als Balak, der König Moabs, einen Wahrsager namens Bileam, zu sich rief, der die Israeliten verfluchen sollte, damit sie leichter zu besiegen und zu vernichten waren. Was dann allerdings aus dem Munde Bileams kam, war reiner Segen. Zuerst hatte sich Bileam geweigert, zu Balak zu kommen und unterwegs kam es zu dem Vorfall mit dem Engel und dem sprechenden Esel. Um die geistige Botschaft dieser Stelle zu verstehen, müssen wir erst die nächsten beiden Kapitel 24 und 25 lesen, um ein vollständiges Bild zu erhalten. Die Betrachtungen hierzu erhaltet ihr also morgen, nachdem wir die beiden Kapitel beendet haben.

Deshalb legen wir das Buch Numeri jetzt beiseite und gehen direkt zum Psalm 28. Wir kennen nicht die genauen Umstände, die David dazu bewegt hatten, diesen Psalm zu verfassen; erst am Schluss finden wir einen Hinweis darauf, dass die ganze Gemeinde in Gefahr gewesen war. Der Vers 8 spricht von seinem Gesalbten, den Messias, der Jesus selbst ist: *„Der HERR ist ihre Kraft, er ist Schutz und Heil für seinen Gesalbten.“* Es geht hier um ein erhörtes Gebet zum Schutz der ganzen Nation. Im ersten Teil des Psalms finden wir das Bittgebet (Vers 1-5) um Erhörung der Gebete. Er betet: *„Raff mich nicht weg mit den Übeltätern und Frevlern, die Frieden! sagen zu ihrem Nächsten, doch Böses hegen in ihrem Herzen.“* (Vers 3). Im zweiten Teil bedankt er sich bei Gott, der seinen Schrei gehört und sein Gebet erhört hat, mit einem Lobpreis. *„Der HERR ist meine Kraft und mein Schild, auf ihn vertraute mein Herz, so wurde mir geholfen; da jubelte mein Herz, mit meinem Lied will ich ihm danken.“* (Vers 7)

„Höre mein lautes Flehen, wenn ich zu dir schreie, wenn ich meine Hände zu deinem Allerheiligsten erhebe!“ (Vers 2) Einen wichtigen Aspekt finden wir hier: Beim Gebet sollen wir unsere Hände zum Herrn erheben. David und auch Salomon beteten lange mit ausgestreckten Armen; das werden wir im Buch Deuteronomium noch lesen. Das Gebet, auch das Fürbittgebet mit erhobenen Händen ist besonders stark. Auch im Neuen Testament finden wir Hinweise darauf, z.B. in 1 Timotheus 2,8: *„Ich will, dass die Männer überall beim Gebet ihre Hände in Reinheit erheben, frei von Zorn und Streit.“* An jedem Ort in jedem Land sollen die Menschen mit erhobenen Händen beten, auch die Männer sind davon nicht ausgeschlossen. Die Gebetskraft dahinter ist enorm; ich werde es euch später noch genau erklären. Zumindest sollten wir bei einem intensiven Gebet die Hand aufs Herz legen und, wenn möglich, die Arme im Gebet erheben. Preiset den Herrn!

Das 2. Kapitel des Johannesevangeliums beginnt mit der Hochzeit zu Kana. Hierzu gibt es sehr viele theologische Abhandlungen und Auslegungen, auf die wir heute nicht eingehen wollen. Einen Punkt möchte ich aber ansprechen, den wir im Vers 4 lesen, als Jesus Seiner Mutter erwiderte: *„Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“* Dieser Vers wird von Nicht-Katholiken immer als Argument angeführt, dass Jesus hier Seine Mutter angeblich erniedrigte, als Er sie mit „Frau“ ansprach. Dieses Thema werden wir in dem gesonderten Vortrag über die Rolle Mariens noch ausführlich erläutern. Jesus missachtete hier in keinster Weise Seine Mutter, sondern unterstrich, wer Maria eigentlich war in ihrer Rolle als mächtige Fürsprecherin. Jesus öffentliches Wirken auf dem Weg zur Passion, dem Tod und der Auferstehung hatte noch nicht begonnen, aber aufgrund der Fürsprache von Maria begann Er früher. Durch die Fürsprache von Maria beschleunigt sich das Werk des Herrn. Einige Menschen sagen zum Spaß, dass sie durch diesen Vorfall von Jesus die Erlaubnis hätten, sich mit Wein zu betrinken, da Jesus hier viele Weinfässer gefüllt hatte. Was ihr wissen müsst ist, dass Wein im biblischen Kontext ein Synonym für die Freude ist, die der Herr im Reich Gottes schenkt. Wir lesen es später noch in der Hl. Schrift, insbesondere, wenn wir zu den Propheten kommen. Jesus beginnt hier Sein öffentliches Wirken; Er segnet die Familie mit Seiner Anwesenheit; Er segnet die Ehe und das

Leben der Familie. Dieser Wein ist die Freude des Herrn, die Er in die Familie trägt. Wo auch immer ein Mangel an Freude herrscht, wenn in unserer häuslichen Situation, im Familienleben und in den Beziehungen der Gnadestrom der Freude und des Friedens verloren gegangen ist, schenkt uns der Herr durch diesen Vorfall die Botschaft, dass Seine Gegenwart uns die wahre Freude in unseren Beziehungen bringt. Wir sehen auch Marias Präsenz und ihre mächtige Fürsprache. Liebe Kinder Gottes, es geht hier nicht so sehr um den Wein als solchen, sondern um die Salbung mit der Freude des Heiligen Geistes, die uns in der Gegenwart Mariens und Jesu geschenkt wird. Denkt immer daran, dass durch die Fürsprache unserer seligen Mutter Maria das Werk des Herrn in unserem Leben schneller geschieht. Wir sollten uns auch nicht so sehr auf die Wunder fixieren, die Jesus getan hatte, sondern dass diese ein Anzeichen darauf sind, dass das Reich Gottes greifbar nah ist. Halleluja!

Im nächsten Abschnitt dieses Kapitels lesen wir, wie Jesus den Tempel reinigt. *„Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid?“* (1 Kor 3,16) Jesus kommt, um jeden einzelnen von uns zu reinigen. Zum Schluss dieses Kapitels sagt uns das Wort Gottes: *„Während er zum Paschafest in Jerusalem war, kamen viele zum Glauben an seinen Namen, da sie die Zeichen sahen, die er tat. Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht an, denn er kannte sie alle und brauchte von keinem ein Zeugnis über den Menschen; denn er wusste, was im Menschen war.“* Jesus kennt jeden von uns in- und auswendig; nichts bleibt vor Ihm verborgen; Er sieht alles, was in uns ist. Aus diesem Grund ist es so wichtig, dem Herrn gegenüber aufrichtig zu sein. Gott verabscheut den Geist der Heuchelei, der Doppelzüngigkeit und der Unaufrichtigkeit. Deshalb reinigt Er uns und treibt den Geist der Falschheit, des Zorns, der Habgier, der Faulheit, der Begierde und alle anderen bösen Geister von uns aus, damit wir Jesus und Seine Mutter in unserem Inneren und in unseren Familien willkommen heißen können.

Deshalb bitten wir Jesus, dass Er jeden einzelnen von uns von all unseren Unreinheiten und allem Schmutz reinigen möge. Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.